

von der Bayerischen Staatsbibliothek, Kulturstiftung der Länder, Berlin 2000, S. 61–91. – BINDING, Günther: Holzbau, in: Europäische Technik im Mittelalter 800–1400. Innovation und Tradition. Ein Handbuch, 4. Aufl., hg. von Uta LINDGREN, Berlin 2001, S. 81–85. – FELDHAUS, Franz Maria: Ruhmesblätter der Technik von den Uerfindungen bis zur Gegenwart, Leipzig 1910. – KLEMM, Friedrich: Technik. Eine Geschichte ihrer Probleme, Freiburg u. a. 1954. – LINDGREN, Uta: Technische Enzyklopädien des Spätmittelalters. Was ist daran technisch? in: Kyeser, Konrad, Bellifortis, Clm 30150, hg. von der Bayerischen Staatsbibliothek, Kulturstiftung der Länder, Berlin 2000, S. 9–20. – MÜLLER, Achatz von/LUDWIG, Karl-Heinz: Die Technik des Mittelalters, in: Die Technik. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, hg. von Ulrich TROITZSCH und Wolfhard WEBER, Braunschweig 1987, S. 120–179. – NAAB, Friedrich: Mittelalterliche Belagerungsmaschinen, in: Die Technik. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, hg. von Ulrich TROITZSCH und Wolfhard WEBER, Braunschweig 1987, S. 180f. – REININGHAUS, Wilfried: Eine vergessene Montanregion der vorindustriellen Zeit: das Kölnische Sauerland, in: Europäische Montanregion Harz, hg. von Hans-Jürgen GERHARD, Bochum 2001, S. 279–296. – SCHILP, Thomas: Die Grundherrschaftsorganisation des hochadligen Damenstifts Essen. Von der wirtschaftlichen Erschließung zur politisch-administrativen Erfassung des Raumes, in: Vergessene Zeiten. Mittelalter im Ruhrgebiet (Ausstellungskatalog), Bd. 2, hg. von Gudrun GLEBA und Ferdinand SEIBT, Essen 1990, S. 89–92. – MUTSCHENLECHNER, Georg: Bergbau auf Silber, Kupfer und Blei, in: Silber, Erz und weißes Gold. Bergbau in Tirol (Ausstellungskatalog), hg. von Gert AMMANN, Schwaz 1990, S. 231–267.

Uta LINDGREN

Baumeister

(*pau-*, *paw-*, und *baw-*, *buwe-*, *bauermeister*, *-maister*, *bumeyster*) ist die ma. und frühneuzeitl. Bezeichnung einer Person, die je nach Zt. und Ort eine maßgeb. Funktion bei einem Bauvorhaben erfüllte. Je nach Kontext ist zu unterscheiden zw. dem Baumeister als a) dem Leiter der Finanzverwaltung, Bauorganisation (*cura et magisterium*) und -aufsicht in Vertretung des Bauherrn und b) dem Handwerker, der als Planer und -organisator auf der Baustelle tätig war und der als Fachmann die techn. Bauausführung leitete und ggf. Baudetails gestaltete. Beide

Positionen waren i. d. R. voneinander getrennt und wurden von verschiedenen Personen wahrgenommen, vereinzelt jedoch auch in einer Hand vereint. Neben den hier berücksichtigten Termini aus dem dt.sprachigen Gebiet, sind auch die regional unterschiedl. dt., ital., frz. und engl. Begriffe zu beachten. Letztendl. ist der jeweilige kausale Kontext für die Interpretation der Tätigkeit eines einzelnen Baumeisters entscheidend.

Die Bezeichnungen *magister* und *magister operis* oder *fabricae* können ebenso wie die Begriffe *operarius*, *operis princeps*, *provisor*, *procurator* oder *gubernator* oder *appreciator fabricae*, *rector (magister)* seltener *administrator*, *gubernator* und (*di*)*rector* sowie im SpätMA auch *wercmeistere* oder *Baumeister*, *kerckmester* (darunter eine Kirchenmeisterin) und *Fabrikmeister* für diejenige Person verwendet werden, der in Vertretung des Bauherrn die Verwaltung (*magisterium*) der Baustelle oder Bauhütte bzw. der *fabrica* oblag, auch gab es – v. a. in Süddtl. – Baumeister als Leiter städt. Bauämter oder -höfe. Dieser Bauverwalter ist i. d. R. kein ausgebildeter Handwerker (*magister* oder *artifex*), sondern ein temporär gewählter bzw. ernannter Geistlicher oder Ratsmitglied mit hohem gesellschaftl. Ansehen und entspr. Stellung. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, daß der Begriff *fabrica* einerseits auf das Bauegefüge (*structura*) oder das Bauwerk (*structura* und *opus*) als Ganzes hinweist, andererseits die Bauhütte als Verwaltungseinrichtung bezeichnen kann.

Die diversen Begriffe, die das vielfältige Tätigkeitsfeld der Baumeister mit sich brachte, führte in der Lit. oft zu Fehlinterpretationen und zur Mythenbildung hinsichtl. der Leistungen einzelner Baumeister, Werkmeister und Architekten (Geniekult). Vereinzelt betätigten sich im MA und der frühen NZ auch Kleriker und Fs.en als Bauplaner (z. B. Benno von Osnabrück, Ks. Maximilian, Ehzg. Ferdinand von Tirol).

Im Früh- und HochMA werden in den Schriftquellen zumeist Baumeister von Sakralbauten gen., im SpätMA und in der frühen NZ auch Baumeister von Profanbauten. Namen von Baumeistern, Steinmetzen und Bildhauern sind seit dem 7. Jh. bekannt, seit dem 11. Jh. sind Baumeister/Werkmeister überliefert, die als Bauleiter tätig waren.

1200–1450 Ab 1250 lassen sich Baumeister anhand der Q. genauer fassen, so daß Aussagen zu Vita, Tätigkeitsbereich und Werk mögl. sind, wobei die ab der Mitte des 14. Jh.s nördl. der Alpen vermehrt nachweisbaren Werkmeisterverträge weiterführende Aussagen zu Tätigkeitsfeld bei unterschiedl. Bauvorhaben von geistl. und weltl. Herren, Funktion und Besoldung der einzelnen Persönlichkeiten ermöglichen.

Die Architektur (*architectura*) gehörte zur Untergruppe des Handwerks (*armatura*) der *septem artes mechanicae*, wie u. a. Hugo von St. Viktor († 1141) darlegte (*Didascalion* II, 20 und 22). Daher kann sich der Begriff *architecti* auch auf die Bauhandwerker (Maurer, Steinmetzen, Zimmerleute u.ä.) beziehen, ohne aber zwingend die techn. leitenden Personen unter diesen anzusprechen. Letztere werden als planende und ausführende Baufachleute auch *artifex*, *caementarius*, *lathomus*, (*archi*)*lapicida* gen. Den techn.-leitenden Steinmetzen gelang es im Laufe des 13. Jh.s ihr gesellschaftl. Ansehen zu erhöhen und sie waren finanziell z. T. in der Lage, Grundbesitz und Immobilien zu erwerben.

Die Begriffe *architector* und *architectus* wurden im frühen und hohen MA in theolog. und philosoph. Schriften unterschiedl. benutzt. *Architector* bezeichnete in der Nachfolge von Aristoteles († 323 vor Chr.) und Thomas von Aquin († 1274) eine übergeordnete, leitende Person. Demgegenüber nannte man nach Paulus (1. Kor. 3, 10) einen *sapiens architectus* erstens den, der das Fundament der *ecclesia* legte, womit ein Kirchengründer angesprochen wurde, oder zweitens denjenigen, der die Fundamentierung durchführte, womit ein *caementarius* (Mauer) gemeint war, der die prakt. Bauausführung inne hatte und hier dem *magister operis* entspricht. Bei Isidor von Sevilla († 636) (*Etymologiae* XIX, 1 (2) und XIX, 8 (1)) und Hrabanus Maurus († 856) (*De universo* XIV, 20 und XIX, 1) heißt es, Architekten seien Maurer, die in den Fundamenten planten. Vincent von Beauvais wertet unter dem Einfluß der Metaphysik des Aristoteles im Kapitel *De architectoribus* im *Seculum maius* (XI, 16) um 1250 erstmals den Baumeister gegenüber dem Handwerker auf, ihm folgen darin Thomas von Aquin und andere; Nicolaus de Byard nennt 1261 diesbezügl. *magister principales*.

Der Baumeister oder Werkmeister (*magister operis*), als ein aus dem Handwerk kommender Kunstfertiger (*artifex*), der die prakt. Ausführung eines Bauwerks (*opus* oder *structura*) aufgrund einer allg. vorgegebenen Planung (*dispositio*) leitete, arbeitete auf der Baustelle selbst mit, war aber dennoch bis in die frühe Neuzeit oft ein *vir illiteratus*. Seine Handwerkszeuge und zugleich visuellen Attribute auf bildl. Darstellungen waren Richtscheit, Zirkel, Steinmetz- und Zimmermannswerkzeuge. Mit diesen war er mit Hilfe einfacher geometr. Regeln in der Lage, im Gelände Fundamente einzumessen, auszulegen und Risse von Werkstücken auf dem Reißboden anzufertigen oder seit der Mitte des 13. Jh.s auch verkleinerte Grund- und Aufrisse anzufertigen. Bes. seit dem 14. Jh. ließ er sich auf großen Baustellen z. T. durch den Parlier vertreten, und war nur noch für die Planung, Organisation und Aufsicht tätig.

1450–1550 Das Aufgabengebiet eines Baumeisters/Werkmeisters umfaßt neben oben beschriebenen Tätigkeiten auch die Inspektion von Gebäuden, Wehranlagen, hydrolog. Anlagen u.ä. sowie die Anfertigung von Gutachten und Visierungen (Pläne). Die Tätigkeitsbeschreibung von Endres Tucher († 1507), der von 1464–70/75 Stadtbaumeister in Nürnberg war, bietet einen tieferen Einblick in das Aufgabengebiet eines Baumeisters. Ihm waren z. B. die Handwerker und ein Handwerksmeister (Schaffer, Anschicker) unterstellt und zu seinen Aufgaben gehörten u. a. Erhaltungsarbeiten an städt. Bauten, Inspektionen von Steinbrüchen, Kalköfen, der Stadtmauer mit ihren Toren und des Zwingers, der Wasserbauten, usw.; er sorgte für die Straßenreinigung und Pflasterung und kümmerte sich um Stadtgraben, Hirsch- und Rehhege u.ä.; auch hatte er für das Aufrichten der Schranken bei Turnieren zu sorgen.

Während die städt. Handwerker in Zünften organisiert waren, galten seit der Zeit um die Mitte des 15. Jh.s für nicht ortsansässige Hüttenmeister und Steinmetzen, die als freie Steinmetze in Bruderschaften organisiert sein konnten, überregionale Ordnungen die auf Zusammenkünften und schriftl. Fixierung aus der Zeit zw. 1453/54 und 1574 beruhen. Sie basieren größtenteils auf der Regensburger Hüttenord-

nung von 1459 und erfuhren bis in die zweite Hälfte des 16. Jh.s nur kleinere zeit- und ortsbedingte Änderungen. Daneben entstanden nun auch vermehrt Musterbücher.

Die Baumeister besaßen z. T. hohes gesellschaftl. Ansehen, was sich u. a. anhand der Größe und Prestigeträchtigkeit der ihnen unterstellten Bauvorhaben, der finanziellen und materiellen Dotierung ihrer Stellung in kirchl., städt. oder fsl. Diensten (Lohn, Unterkunft, Pferde, Gewand/Hofkleid u.ä.), die es ihnen z. T. sogar ermöglichte Grundbesitz und Immobilien zu erwerben, oder aber durch ihre (seltenen) Nobilitierung zeigte. Darüber hinaus belegt die visuelle Präsenz von Baumeistern in bildl. Darstellungen unterschiedl. Art, z. B. Grabdenkmäler, Büsten, Gemälde, Medaillen, wie sehr ihre Tätigkeit geschätzt war.

Erst in der frühen Neuzeit kommt es unter dem Einfluß der Architekturtraktate der ital. Renaissance zur Herausbildung des Berufsstandes des Architekten, der als *uomo universale* verschiedene Techniken beherrschte und sich durch Intelligenz, Bildung, Wissen, Geist und *ingenium* an die Dichter und Gelehrten annäherte. Der *artifex polytechnus* war z. B. für die Festdekoration und Organisation der Städte beim Einzug von Fs.en zuständig, z. B. zum Einzug Karls V. in Florenz. Auch verzeichnet z. B. Walter Ryff (Rivius) im *Vitruvius Teutsch* von 1548 keine Unterscheidung zw. Baumeistern, Architekten und Werkmeistern mehr.

1550–1650 Die enge Verknüpfung der *architectura* mit der Mathematik und der Geometrie, die zu den *artes liberales* gehörten, hatte ihre Position als höchste der *artes mechanicae* ermöglicht, was den sozialen Aufstieg der Architekten leichter als den der Maler und Bildhauer gemacht hatte, zumal sie eine enge Beziehung zu bürgerl. Mäzenen und natürl. Fs.en anstrebten, die in der Position des Hofkünstlers gipfelten konnte.

Waren sie als *artifices* noch der im MA wurzelnden handwerklich-künstl. Tradition verbunden gewesen, so konsolidierte sich im Laufe der Renaissance ihr sozialer Aufstieg und ihre Emanzipation. Dieses zeigt sich u. a. an der im 16. Jh. z. T. gewählten Bezeichnung *artista*, die zuvor den Lehrern und Studenten der *septem artes*

liberales vorbehalten gewesen war. Die Herausbildung des Berufsstandes des Architekten als einem *homo universalis* vollzog sich von Italien ausgehend in ganz Europa, was sich auch anhand der diversen Architekturtraktate zeigt.

→ Farbtafel 127; Abb. 246

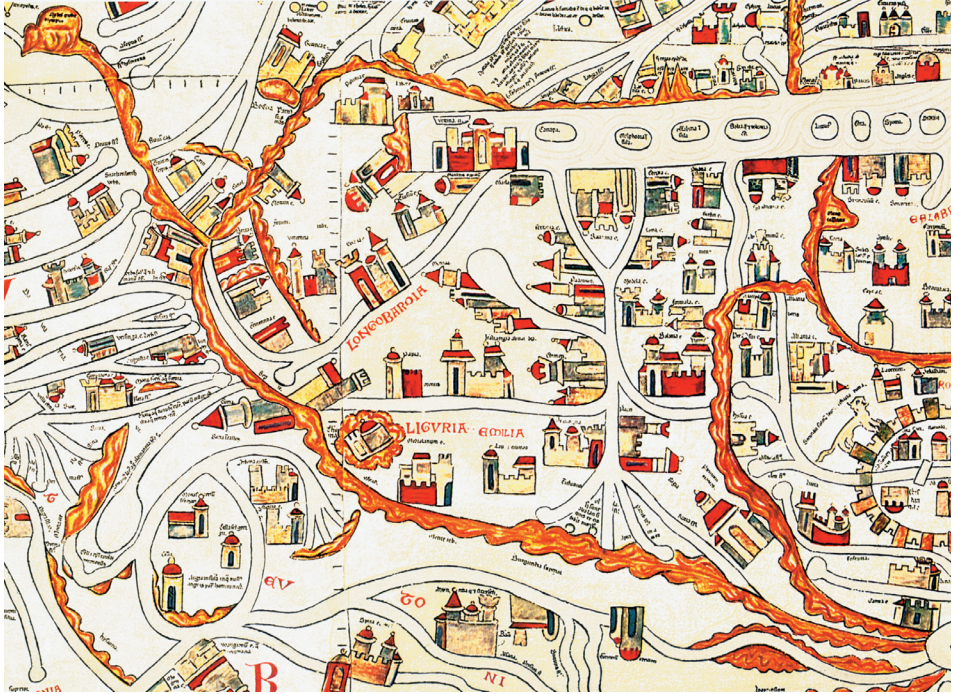
→ vgl. auch Farbtafel 4; Abb. 106, 178, 209

→ Burg und Schloß → Residenz und Stadt → A. Gottesdienst und Frömmigkeit; Kapelle [Doppel-] → A. Versorgungsgebäude und Einrichtungen → A. Wehr- und Befestigungsanlagen der Residenz → A. Wohnraum → B. Appartement → B. Blickregie → B. Dächer → B. Galerien → B. Grosser Saal [Festsaal] → B. Jagdschlösser → B. Portale → B. Treppe → B. Turm

Q. Leon Battista Alberti, *De re aedificatoria*, 1452; Leon Battista Alberti, *Zehn Bücher über die Baukunst*, übersetzt von Max THEUER, Wien u. a. 1912 (ND Darmstadt 1975). – William Clemens Pfau, *Die Rochlitzer Hüttenordnung mit Vorstudie und Beilagen*, Rochlitz 1896 (Mitteilungen des Vereins für Rochlitzer Geschichte, 1). – »Regensburger Dombau-Rechnungen vom Jahre 1459 mit Anmerkungen und angehängter Steinmetz-Ordnung v. J. 1514. Regensburg 1853«, in: *Geschichte des Domes von Regensburg und der dazu gehörigen Gebäude*, bearb. von Joseph Rudolph SCHUEGRAF, hg. vom Historischen Verein von Oberpfalz und Regensburg, Regensburg 1855. – Walter Rivius, *Vitruvius Teutsch*, Nürnberg 1548. – Endres Tucher, *Baumeisterbuch der Stadt Nürnberg*, Stuttgart 1862 (Bibliothek des lit. Vereines in Stuttgart, 64). – Vitruv, *De architectura libri decem*, Rom 1487 und Venedig 1511; in dt. Übersetzung von Curt FENSTERBUSCH: Vitruv, *zehn Bücher über Architektur*, Darmstadt 1964, S. 22–33.

L. Die Baumeister der »Deutschen Renaissance«. Ein Mythos der Kunstgeschichte, hg. von Arnold BARTETZKY, Beucha 2004 (darin Ausführungen zum Mythos des Baumeisters in der »Deutschen Renaissance« und zu seiner tatsächl. Stellung im Bauwesen sowie zu Wendel Roskopf, Konrad Krebs, Hieronymus Lotter, Wilhelm Vernecken, Antonis van Obberghen, Lüder von Bentheim, Jakob Wolff d. J., Elias Holl und Heinrich Schickhardt). – Große Baumeister, hg. von der Bauakademie der DDR, Berlin 1990 (Schriften des Instituts für Städtebau und Architektur) (darin die Beiträge »Hinrich Brunsberg« von Nikolaus ZASKE und »Elias Holl« von Hans-Joachim KADATZ). – BINDING, Günther: Bischof Benno von Osnabrück als »architectus et dispositor caementarii operis, architectoriae artis valde pertius«, in: *Zeitschrift des deutschen*

- Vereins für Kunstwissenschaft 44 (1990) S. 53–66. – BINDING, Günther: Der früh- und hochmittelalterliche Bauherr als sapiens architectus, Darmstadt 1996 (darin maßgeblich. Angaben zu Q. und zur Lit.; zahlreiche Abb.). – BINDING, Günther: Art. »Baumeister«, in: LexMA I, 1980, Sp. 1666–1667. – BINDING, Günther: Art. »Baubetrieb«, in: LexMA I, 1980, Sp. 1554–1561. – BINDING, Günther: *architectus, magister operis, wermeister*: Baumeister oder Bauverwalter im Mittelalter, in: *Mittellateinisches Jahrbuch* 34,1 (1999) S. 7–28 (darin maßgeblich. Angaben zu Q. und zur Lit.). – BINDING, Günther: *Meister der Baukunst. Geschichte des Architekten- und Ingenieurberufs*, Darmstadt 2004 (darin die neueste und detailreiche Überblicksdarstellung zum Thema mit maßgeblich. Angaben zu Q. und zur Lit.; zahlreiche Abb.). – BINDING, Günther in Zusammenarbeit mit Gabriele ANNAS, Bettina JOST und Anne SCHUNICHT: *Baubetrieb im Mittelalter*, Darmstadt 1993 (darin maßgeblich. Angaben zu Q. und zur Lit.; zahlreiche Abb.). – BINDING, Günther/LISCHEID-BURDICH, Susanne: *Planen und Bauen im frühen und hohen Mittelalter nach den Schriftquellen bis 1250*, Darmstadt 2002. – BOOZ, Paul: *Der Baumeister der Gotik*, München 1956. – BRIGGS, Martin S.: *The Architect in History*, Oxford 1927 (repr. New York 1974). – CONRAD, Dietrich unter besonderer Mitwirkung von Klaus MERTENS: *Kirchenbau im Mittelalter. Bauplanung und Bauausführung*, Leipzig 1990 (darin repräsentative Beispiele für Baumeister und Werkmeister sowie zahlreiche Abb.). – GERSTENBERG, Kurt: *Die Bildnisse der deutschen Baumeister im Mittelalter*, Berlin 1966. – GERSTENBERG, Kurt: Art. »Baumeisterbildnis«, in: *Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte* II, 1948, Sp. 96–100. – GREWOLLS, Antje/LUDWIG, Steve: *Die Bauorganisation an den Wismarer Pfarrkirchen*, in: *Wismarer Beiträge* 12 (1996) S. 20–32. – HEMPEL, Eberhard: Art. »Baumeister«, in: *Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte* II, 1948, Sp. 90–96. – KLETZL, Otto: *Titel und Namen von Baumeistern deutscher Gotik*, München 1935 (Schriften der deutschen Akademie, 26). – KOSTOF, Spiro (Ed.): *The Architect. Chapters in the history of the Profession*, Berkeley, Los Angeles and London (darin u. a. Beiträge zum ma. Architekten, dem Werden des ital. Architekten im 15. Jh., dem neuen Berufsstand in der Renaissance). – KRUFF, Hanno-Walter: *Geschichte der Architekturtheorie*, München 1986 (siehe hier für Angaben zu Architekturtraktaten). – MOJON, Luc: *St. Johannsen Saint-Jean de Cerlier, Beiträge zum Bauwesen des Mittelalters*, Bern 1986 (darin Auflistung von Werkmeistergrabplatten). – MÜNKLER, Herfried/MÜNKLER, Marina: Art. »Architektur«, in: *Lexikon der Renaissance*, München 2000, S. 19–26. – MÜNKLER, Herfried/MÜNKLER, Marina: Art. »Künstler«, in: *Lexikon der Renaissance*, München 2000, S. 204–212. – PEVSNER, Pevsner: *The Term »Architect« in the Middle Ages*, in: *Speculum* 17 (1942) S. 549–562. – SEVERIN, Ingrid: *Baumeister und Architekten. Studien zur Darstellung eines Berufsstandes in Portrait und Bildnis*, Berlin 1992. – SCHOCK-WERNER, Barbara: *Zur Entlohnung der Werkmeister an Bauhütten im späten Mittelalter*, in: *Kölner Domblatt* 41 (1976) S. 125–130. – SCHÖNHERR, David: *Die Kunstbestrebungen des Erzherzogs Sigmund von Tirol*, in: *Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen Wien* (1883) S. 189ff. – SOSSON, Jean-Pierre: Art. »Baugewerbe«, in: LexMA I, 1980, Sp. 1632–1627. – SOSSON, Jean-Pierre: Art. »Bauhof«, in: LexMA I, 1980, Sp. 1628–1629. – WARNKE, Martin: *Hofkünstler*, 2. Aufl., Köln 1996. Christine KRATZKE



Farbtafel 126: Ebstorfer Weltkarte, um 1230. Ausschnitt aus dem Gebiet des heutigen Bayern, nach: Carthographia Bavariae. Bayern im Bild der Karte (Ausstellungskatalog), hg. von Hans WOLFF, Weißenhorn 1988, S. 13.



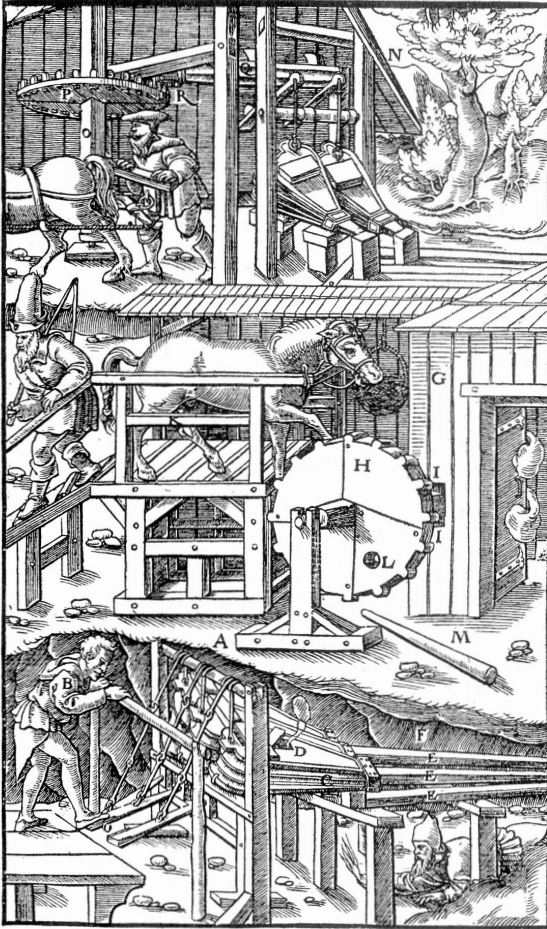
Farbtafel 127: Moritz Ensinger (1482). Bildnis nach: CONRAD/MERTENS 1990, S. 71, Abb. 49.

Sonderdruck aus: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich.

Bilder und Begriffe (= Residenzenforschungen, Bd. 15. II).

ISBN 3-7995-4519-0

© Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern 2005



Die zuerst beschriebene Maschine A. Der Arbeiter, der durch Treten die Bälge zusammendrückt B. Die Bälge ohne Mundstücke C. Die Öffnung, durch welche die schweren Wetter oder die Luft ausgeblasen werden D. Die Lutten E. Der Stollen F. Die zweite beschriebene Maschine G. Die hölzerne Trommel H. Ihre Stufen I. Die Umzünung K. Das runde Loch in der Trommel L. Die Stange M. Die dritte beschriebene Maschine N. Die stehende Welle O. Ihr Zahnrad P. Die liegende Welle Q. Ihr Getriebe R.

Abb. 245: Drei verschiedene Wettermaschinen zum Be- und Entlüften von Grubenanlagen, nach: Georg Agricola, Zwölf Bücher vom Berg- und Hüttenwesen, übers. und bearb. von Carl SCHIFFNER. Vollständige Ausg. nach dem lat. Original von 1556, ND München 1977, S. 181.



Abb. 246: Cunz Krebs (1492–1540), Schlußsteinscheibe im Wendelstein des Torgauer Schlosses »Hartenfels«, nach: KRATZKE, Christine/TEPPER, Tim: Konrad Krebs, in: Die Baumeister der »Deutschen Renaissance«. Ein Mythos der Kunstgeschichte? Hg. von Arnold BARTETZKY, Beucha 2004, S. 45–72, hier S. 57, Abb. 6 (Foto-Archiv Bräulich, Torgau).

Sonderdruck aus: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich.

Bilder und Begriffe (= Residenzenforschungen, Bd. 15. II).

ISBN 3-7995-4519-0

© Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern 2005